

Central-Volksblatt

für den Regierungsbezirk Arnberg
mit den Kreis-Beilagen „Sonntagsblätter“ und „Der Gemeinnützig“

Anzeigen werden spätestens bis 2
nachm. in Arnberg, größere nach
früh erbeten. Die sechsgeheften
heile oder deren Raum kostet 30
Kontanten in Reichsmark die Seite 60

erschint täglich mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage und löst viertel-
jährlich durch Boten oder die Post bezogen
2 50 M., durch den Briefträger ins Haus
gebracht 3 20 M.

Verlagsdirektor:
Arnberg Nr. 44
Weil Nr. 278

Hauptverbreitungsbezirk: Die Kreise Arnberg, Jock, Lippstadt, Melchior, Söllen, Olpe,
Altena, Herfode und Hamm.

Verlag: C. B. B. Arnberg, Nr. 22 446.

Nr. 263.

Arnberg und Weil, Dienstag den 12. November 1918.

Telegr.-Adr.:
Böpperling.

63. Jahrgang

Ruhiger Fortgang der Revolution.

: Angenommen!

Unter dieser vielsagenden Ueberschrift teilen wir gestern morgen einem Teile unserer Leser die Annahme der unferen Vaterlande aufgebürdeten vernichtenden Waffenstill-
st an d s b e d i n g u n g e n durch die deutsche Volksre-
gierung mit. Da die Zeitung für unsere Leser auf dem Lande
bereits gedruckt und befördert worden war, so teilen wir die-
selben nachstehend nochmals mit:

1. Inkrastretter 6 Stunden nach Unterzeichnung.
2. Sofortige Räumung von Belgien, Frankreich und Elsaß Lothringen binnen 14 Tagen. Was von Truppen noch übrig bleibt, wird interniert oder Kriegsgefangen.
3. Abgabe von 5000 Kanonen, zunächst schweren 30000 Maschinengewehren u. 2000 Flugzeugen.
4. Räumung des linken Rheinufers. Mainz, Koblenz, Köln werden vom Feinde besetzt auf einen Radius von 30 Kilometer Tiefe.
5. Auf dem rechten Rheinufer 30-40 Kilometer Tiefe neutraler Zone. Räumung in 14 Tagen.
6. Auf dem linken Rheinufer darf nichts hinweggeführt werden. Alle Fabriken müssen intakt gehalten werden.
7. 5000 Lokomotiven, 150000 Waggons und 10000 Kraftwagen müssen abgegeben werden.
8. Unterhalt der feindlichen Besetzungstruppen durch Deutschland.
9. Im Osten sind alle Truppen hinter die Grenze vom 18./11. 1914 zurückzunehmen. Termin nicht angegeben.
10. Verzicht auf die Verträge von Brest Litowsk und Bukarest.
11. Bedingungslose Kapitulation von Ostafrika.
12. Rückgabe des Bestandes der belgischen Bank und des russischen und rumänischen Goldes.
13. Rückgabe der Kriegsgefangenen ohne Gegenleistung.
14. Abgabe von 100 U-Booten, 8 kleinen Kreuzern, 6 Dreadnoughts. Die übrigen Schiffe werden desarmiert und von den Alliierten überwacht in neutralen oder alliierten Häfen.
15. Sicherung der freien Durchfahrt durch das Kattegat, Wegräumung der Minenfelder und Besetzung der Forts und Batterien, von denen aus die freie Durchfahrt behindert werden könnte.
16. Die Blockade bleibt bestehen. Deutsche Schiffe dürfen weiter gelapert werden.
17. Alle von Deutschland für die Neutralen verhängten Beschränkungen der Schifffahrt werden aufgehoben.
18. Waffenstillstandsdauer 30 Tage.

so unendlich demütigenden Geste berechnete? Die einfache Tatsache, daß ein 60-Millionenvolk so vollständig den Halt verloren hat und daß es, innerlich und militärisch derart zusammengebrochen ist, daß es bei seinen Ueberwindern flehentlich um Gnade winseln muß.

Sa, wenn uns unsere verzweifelte Lage in der so begründeten frohen Hoffnung auf einen nahen Frieden nicht so recht zum Bewußtsein gekommen war, die geradezu ungeheuerlichen Bedingungen der übermütigen Sieger und ihre ungemessene Annahme unsererseits hat uns den zählenden Mgrund, in dem unser Vaterland jetzt anscheinend unrettbar versinken muß, mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt. Wir wollen von der Härte der militärischen Auflagen absehen, sie wird — man muß der „Köln. Ztg.“ darin recht geben — durch die Schwere der wirtschaftlichen Bedingungen weit übertroffen. In dem Augenblick, wo die Millionen deutscher Soldaten von den Fronten in die Heimat zurückkehren sollen, haben wir nach dem Willen des Verbandes noch 5000 Lokomotiven, 150000 Eisenbahnwagen und 10000 Kraftwagen abzugeben, d. h. wir werden der Möglichkeit beraubt, die Volksernährung durchzuführen, ohne daß die Hungerblockade dauert an. Was die Waffen nicht vollendet haben würden, soll also durch die Not erreicht werden. Diese Menge von Transportmitteln aus dem Verkehr zu ziehen, würde im Frieden die allerschwersten Störungen des wirtschaftlichen Lebens und der Ernährung herbeiführen, wieviel mehr nach vier Kriegsjahren, wo nur mit Aufgebot aller Kraft, besonders den großen Städten noch so viel Nahrung aus dem Lande zugeführt werden kann, um die Bevölkerung vor der schlimmen Not zu schützen. Wir müssen uns klar werden, was dies heißt, und die Männer, die sich jetzt an die leitenden Stellen gesetzt haben, haben die Entscheidung zu treffen, was nun werden soll.

Es muß die erste Pflicht aller in Stadt und Land bleiben, die Produktion von Nahrungsmitteln und ihre Zufuhr in die Städte nicht zu hindern, sondern zu fördern. Nahrungsmittelnot bedeutet Plünderung und Raub mit Glend für alle. Die Kernisten würden am schwersten leiden, die Industriearbeiter am bittersten betroffen werden. Wer sich an Nahrungsmitteln oder sonstigen Bedarfsgegenständen oder an den für ihre Verteilung benötigten Verkehrsmitteln vergreift, veründigt sich aufs schwerste an der Gesamtheit. Mitbürger! Ich bitte Euch alle dringend: Verlasst die Straßen, sorgt für Ruhe und Ordnung!

Berlin, den 9. November 1918.
Der Reichskanzler: Ebert.

WB Berlin, 9. Nov. Die Regierung veröffentlicht folgenden

Aufruf:
Der heutige Tag hat die Befreiung des Volkes vollendet. Der Kaiser hat abgedankt und sein Sohn hat auf den Thron verzichtet. Die sozialdemokratische Partei hat die Regierung übernommen und der unabhängigen sozialdemokratischen Partei den Eintritt in die Regierung auf dem Boden voller Gleichberechtigung angeboten.

Die neue Regierung wird sich für die Wahlen zu einer konstituierenden Nationalversammlung organisieren, an denen alle über 20 Jahre alten Staatsbürger, beiderlei Geschlechts mit vollkommenem gleichem Rechte teilnehmen, werden. Sie wird alsdann ihre Machtbefugnis in die Hände der neuen Vertretung des Volkes zurücklegen. Bis dahin hat sie die Aufgabe, Waffensstillstand zu schließen und Friedensverhandlungen zu führen, die Volksernährung zu sichern, den Volksgenossen in Waffen den raschesten geordneten Weg zu ihrer Familie und zum Erwerb zu eröffnen. Dazu muß die demokratische Verwaltung sofort glatt die Arbeiten beginnen. Nur durch tadellofes Funktionieren kann schweres Unheil vermieden werden. Sei darum jeder sich seiner Verantwortlichkeit am Ganzen bewußt. Menschenleben sind heilig, das Eigentum ist vor dem willkürlichen Eingriff zu schützen. Wer diese herrliche Bewegung durch gemeine Verbrechen entehrt, ist ein Feind des Volkes und muß als solcher behandelt werden. Wer aber in engster Fingabe an unserem Werk mitwirkt, von dem alle Zukunft abhängt, der darf sich sagen, daß er im größten Augenblick der Weltgeschichte als Schaffender zu des Volkes Heil mit dabei gewesen ist. Wir stehen vor ungeheuren Aufgaben. Werktätige Männer und Frauen in Stadt und Land, Männer im Waffentod und Arbeitsblut, helft alle mit!

Ebert, Scheidemann und Landsberg.

WB Berlin, 9. Nov. Der Reichskanzler Ebert veröffentlicht folgenden

Aufruf:
Die neue Regierung hat die Führung der Geschäfte übernommen, um das deutsche Volk vor Bürgerkrieg und Hungersnot zu bewahren und seine berechtigten Forderungen auf Selbstbestimmung durchzusetzen. Diese Aufgabe kann sie nur erfüllen, wenn alle Behörden und Beamten in Stadt und Land ihre hilfreiche Hand leihen. Ich weiß, daß es vielen schwer werden wird, mit den neuen Männern zu arbeiten, die das Reich zu leiten unternommen haben. Aber ich appelliere an ihre Liebe zu unserem Volk. Ein Verjagen der Organisation in dieser schweren Stunde würde Deutschland der Anarchie und dem schrecklichsten Glend ausliefern. Helft also mit mir dem Vaterland durch furchtlose und unverbrochene Weiterarbeit, ein jeder auf seinem Posten, bis die Stunde der Ablösung gekommen ist.

Berlin, den 9. November 1918.
Der Reichskanzler: gez. Ebert.

Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit:
Arbeiter und Bürger! Zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung ist unbedingt erforderlich, daß rationierte Lebensmittel nur auf Karten verabfolgt werden. Zuweiderhandlungen verlegen die Interessen der Allgemeinheit und gefährden den Kampf des Volkes um seine Freiheit. Sie werden daher auf das allerstrenge geahndet werden.

Berlin, 10. November 1918.
Der Arbeiter- und Soldatenrat.
Der Ernährungsausschuss.
E. Wurm

An die Arbeiter- u. Soldatenräte.
Das Volk muß verhungern, wenn der Bahntransport gestört würde. Das geschieht aber durch jeden Eingriff unzuständiger Stellen in den Bahnbetrieb und die Bahnverwaltung. Gestern sind in verschiedenen Orten von Arbeiter- und Soldatenräten solche Eingriffe vorgenommen worden, z. B. in den Betrieb von Rangierbahnhöfen und in die Aufsichtsführung von Bahnstationen; das darf nicht wieder vorkommen. Wiederholungen müssen zu Arbeitsverweigerungen unserer braven Eisenbahner und zum Stillstand jedes geregelt Bahnerverkehrs führen.

Berlin, 10. November 1918.
gez. Ebert.

Der deutsche Tagesbericht.

WB Berlin, 11. Nov. (Amtlich. Großes Hauptquartier.)
Bei Ueberwehr amerikanischer Angriffe östlich der Maas zeichneten sich durch erfolgreiche Gegenstöße das brandenburgische Meserve-Infanterie-Regiment 207 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Henning und Truppen der 192. sächsischen Infanterie-Division unter Führung des Oberstleutnants von Beschau, Kommandeurs des Infanterie-Regiments 183 besonders aus.

Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages wurden heute Mittag an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt.

Der Erste Generalquartiermeister:
Groener.

Der Waffenstillstand unterzeichnet.

WB Amsterdam, 11. Nov. Das niederländische Pressebureau hat einen drahllosen Funktspruch von Paris aufgesangen, daß der Waffenstillstand um 3 Uhr französischer Zeit unterzeichnet worden ist und um 11 Uhr französischer Zeit in Kraft tritt. Foch schickte ferner ein Radio-Telegramm an die Oberkommandierenden, die Feindseligkeiten würden am 11. Nov. 11 Uhr vormittags französischer Zeit eingestellt werden. Die alliierten Truppen dürfen, bis ein neuer Befehl eintrifft, die an diesem Tage und zu dieser Stunde erreichte Linie nicht überschreiten.

Aufrufe!

Reichskanzler Ebert an das deutsche Volk.

WB Berlin, 9. Nov. Der neue Reichskanzler Ebert erlößt folgende Kundgebung an die deutschen Mitbürger:

Mitbürger! Der bisherige Reichskanzler Prinz Max von Baden hat mir unter Zustimmung der sämtlichen Staatssekretäre die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers übertragen. Ich bin im Begriff, die neue Regierung im Einvernehmen mit den Parteien zu bilden und werde über das Ergebnis der Öffentlichkeit in Kürze berichten. Die neue Regierung wird eine Volksregierung sein. Ihr Bestreben wird sein müssen, dem deutschen Volke den Frieden schnellstens zu bringen und die Freiheit, die es erwungen hat, zu beseitigen. Mitbürger! Ich bitte euch alle um eure Unterstützung bei der schweren Arbeit, die unserer harret. Ihr wißt, wie schwer der Krieg die Ernährung des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen Lebens, bedroht. Die politische Umwälzung darf die Ernährung der Bevölkerung nicht stören.

Ueber die Vorgänge bei der Ueberreichung des über das Schicksal Deutschlands entscheidenden Schriftstücks durch den französischen Generalstabschef an die deutschen „Unterhändler“ wird folgendes gemeldet:

* Amsterdam, 10. Nov. Aus Paris wird vom 9. November gemeldet: Gestern morgen um 9 Uhr erließ Marschall Foch den Befehl, die deutschen Abgesandten bei ihm vorzulassen. Die Unterredung begann mit der Prüfung der Vollmachten. Erzberger, der französisch sprach, legte darauf dar, daß Präsident Wilson die deutsche Regierung benachrichtigt habe, der Marschall sei ermächtigt, die Waffenstillstandsbedingungen bekanntzugeben. Die deutsche Regierung habe daraufhin ihre Vollmachten bezeichnet, um Kenntnis von diesen Bedingungen zu nehmen und, wenn möglich, den Waffenstillstand zu unterzeichnen. Marschall Foch las das Schriftstück mit lauter Stimme vor. Schon die deutschen Abgesandten bereits mit dem Inhalt bekannt waren, schien sich ihnen erst jetzt, wo sie die Forderungen in genauer und schärfer Fassung vernahmen, die ganze Tragweite der deutschen Niederlage zu offenbaren. Sie machten nur wenige Bemerkungen und beschränkten sich darauf, auf die Schwierigkeiten der Ausführung bei gewissen Bestimmungen von untergeordneter Bedeutung hinzuweisen. Erzberger ersuchte jetzt um eine unverzügliche Waffenruhe aus Ermüdungen der Menschlichkeit. Foch antwortete, die Waffenruhe würde nicht eher rühren, als bis der Vertrag unterzeichnet worden sei. Im weiteren ersuchten die Abgesandten um die Erlaubnis, einen Anier mit dem Wortlaut nach Spa zu senden, was zugestanden wurde, ebenso wie der Briefwechsel mit dem deutschen Hauptquartier. Die Abgesandten zogen sich darauf zurück. Um 10 Uhr 25 Min. morgens sandte Foch eine Mitteilung an den Ersten Minister. Diese Mitteilung ist nicht veröffentlicht worden.

Man liest es zwischen diesen nüchtern abgefaßten Zeilen es war ein Kanossengang im aller schlimmsten Sinne, den die Herren Erzberger und Genossen da machten. Und was war es denn, was den Franzosen zu seiner herrlichen, für Deutschland